

# Gegen Müll und verkürzte Lebensdauer

**Recycling** Sybille Metzler und Martin Baumann haben mit anderen dafür gesorgt, dass es in Rottenburg künftig ein Repair Café gibt. Am kommenden Montag wird es im AWO-Heim am Morizplatz eröffnet. *Von Hete Henning*

**N**icht wegwerfen, sondern instand setzen. Dem rasanten Anwachsen der Elektroschrotthalden etwas entgegenzusetzen. Die Kultur des Reparierens wiederbeleben. Das sind die Ziele der Rottenburger Initiative, die seit gut einem Jahr darauf hingearbeitet hat, in der Stadt ein Repair Café zu eröffnen.

Ein Repair Café funktioniert so: Ehrenamtliche Reparatoren, zum Beispiel Handwerker im Ruhestand oder leidenschaftliche Hobby-Bastler, zeigen den Besuchern, wie sie die Sachen wieder in Ordnung bringen können. Sie stellen Werkzeug und Material zur Verfügung, geben ihr Wissen weiter und leisten Hilfe zur Selbsthilfe. Defekte Geräte einfach abgeben und repariert wieder abholen, das geht im Repair Café nicht.

Der Anstoß für so ein Repair Café in Rottenburg sei von Hans und Annette Rosner vom BUND (Bund für Umwelt und Naturschutz) gekommen, berichtet Sybille Metzler. Die 55-Jährige ist im Vorstand der Rottenburger Grünen, die sich spontan einklinkten. Als dann im Juli 2018 das Repair-Café in Entringen eröffnete, sei das für sie „sowas wie die Initialzündung“ gewesen, sagt Metzler. Die Ammerbucher hätten sofort Unterstützung angeboten, und schon im September sei es bei einem ersten Treffen konkret darum gegangen, so etwas auch in Rottenburg auf die Beine zu stellen.

Die Sache lief gut. Am kommenden Montag, 18. März, um 17.30 Uhr wird das Rottenburger Repair Café im Erdgeschoss des AWO-Heims am Morizplatz eröffnet. „Wir haben einen Stamm an Reparateuren gefunden und können loslegen“, sagt Martin Baumann (BUND). Der 68-jährige ehemalige Chemielehrer gehört wie Metzler zur etwa zehnköpfigen Gruppe, die sich mit der Planung und Organisation des Cafés beschäftigt. Auch die Volkshochschule ist mit im Boot.

Der Stamm von mindestens 20 Reparateuren und Reparaturinnen besteht laut Baumann zum großen Teil aus Ruheständlern. Bei den Allround-Bastlern seien



Reparieren statt wegwerfen ist der Grundsatz, auf dem das Repair Café aufbaut. Kaputtes abliefern und heil wieder abholen, geht aber nicht, sagen Martin Baumann und Sybille Metzler. Die Café-Besucher bekommen von Reparatur-Profis gezeigt, wie es geht, und sollen selber zum Werkzeug greifen. *Bild: Hete Henning*

die Männer deutlich in der Überzahl, aber in den Bereichen Haushalt und Textilien seien „eher Frauen“ vertreten. Zusätzliche Leute seien willkommen, vor allem ausgewiesene Experten im Elektrobereich und was PCs und Handys betrifft.

„2012 waren 60 Prozent der Flachbildschirme, die ersetzt wurden, noch funktionstüchtig.“

**Martin Baumann**

„Dort besteht wahrscheinlich der größte Bedarf“, so Baumann. „Jemand muss die Sicherheitschecks durchführen dürfen.“

Das Rottenburger Repair Café soll komplett auf Spendenbasis laufen. Es wird Kaffee und Kuchen, Kaltgetränke und Suppe geben, sagt Metzler, damit bekomme die Sache „auch einen sozialen Aspekt“. Feste Preise sind nicht geplant, sondern eine Spendenkasse, in die jede und jeder reintut, was er kann und mag. Das sei im Rottweiler Repair-Café auch so, ergänzt Baumann. „Die schreiben schwarze Zahlen.“

Auch andere Vorbilder laufen

gut. Das Reparatur Café im Werkstatthaus in Tübingen hat einmal im Monat geöffnet, „da steht die Schlange bis auf die Straße“, weiß Metzler. Nach den ersten drei Treffen in Rottenburg

## Die ersten drei Termine stehen

**Bis zum Sommer** hat das Repair Café alle zwei Monate geöffnet, danach wird Bilanz gezogen. Die ersten drei Termine sind an den Montagen 18. März, 20. Mai und 8. Juli jeweils

17.30 bis 19.30 Uhr im Erdgeschoss des AWO-Heims am Morizplatz 7. **Gesucht** werden noch Reparatoren, die den Elektrobereich und/oder die Reparatur von PCs und Handys beherrschen. Wer

ehrenamtlich mitmischen möchte, kann eine Mail an [repaircafe-rottenburg@gmx.de](mailto:repaircafe-rottenburg@gmx.de) schicken oder sich telefonisch unter 0 74 72 / 931 97 08 bei Martin Baumann melden.

soll Bilanz gezogen werden. Wenn die Besucherzahlen und der Pool an Reparatur-Profis groß genug seien, könne es auch hier auf einen vierwöchigen Turnus hinauslaufen.

Das erste Repair-Café in Europa wurde 2010 in Amsterdam eröffnet. Die Zahl der seither in Deutschland gegründeten Cafés, die allein im Netzwerk Reparatur-Initiativen organisiert sind, liegt bei über 900. Sie alle eint laut Baumann ein „Anti-Wachstums-Engagement“. Baumann erklärt das so: Da alle Haushalte mit Geräten versorgt seien, könne die Industrie nur dann einen Wachstumskurs beschreiten, wenn sie die Lebensdauer der Geräte verkürze. Gegen diese „geplante Obsoleszenz“ (im Volksmund: eingebaute Sollbruchstelle) müsse man anwirken.

So gäben Drucker bestimmter Fabrikate nach einer bei der Herstellung festgelegten Zahl gedruckter Seiten automatisch den Geist auf. „Im Reparatur-Café kann dieser Zähler wieder auf Null gestellt werden“, sagt Baumann. 65 bis 70 Prozent aller Sachen ließen sich reparieren.

Der 68-Jährige spricht von riesigen Müllhalden mit elektronischem Schrott, beispielsweise in Ghana. „Die Leute vergiften sich da.“ Das liege nicht nur an der kurzen Lebensdauer vieler Geräte, sondern auch daran, dass immer mehr weggeschmissen werde, was gar nicht kaputt ist, so Baumann. „2012 waren 60 Prozent der Flachbildschirme, die ersetzt wurden, noch funktionstüchtig.“

„Wahnsinn“, sagt Sybille Metzler „diese Verschwendung!“ Ein Repair Café habe so viele Dimensionen. Es diene nicht nur dazu Leuten etwas zu zeigen und ihnen zu helfen. „Es ist auch ein politisches Signal.“